

Leon Löwentraut: „Ich lebe gerade meinen Traum.“

(1) Vor einem halben Jahr war er noch Schüler – jetzt fliegt der 18-jährige Düsseldorfer um die Welt, um seine Gemälde zu präsentieren. Manchmal kommt ihm das alles dann doch noch ziemlich seltsam vor. Dass er heute Abend in Basel in einer Luxuslimousine vorfahren und dann über den roten Teppich in die Galerie *Loeffel* schreiten wird, um die Ausstellung zu eröffnen. Dass sich die Prozedur am 15. November in New York wiederholen wird – wieder Interviews, Fotografen, die seine selbstbewussten und manchmal leicht extravaganten Auftritte lieben. Und Käufer.



(2) „Das ist schon Wahnsinn“, sagt Leon Löwentraut. Er sitzt in einem Düsseldorfer Café, surft mit seinem Handy im Netz auf die Seiten der Baseler Galerie. „Zu malen und vom und für das Malen zu leben, das habe ich schon immer gewollt“, sagt der 18-Jährige: „Ich lebe gerade wirklich meinen Traum.“

(3) Erst recht, seit er im Mai die Schule beendet hat und sich jetzt ganz auf die Kunst konzentrieren kann. Nächtelang arbeitet er seitdem im eigenen Atelier durch. „Expressiv-Abstrakt“ nennt Leon seinen Stil, große Formate sind ihm lieber als kleine. Gelernt hat er das Malen von seiner Mutter, erste Versuche machte er schon mit acht Jahren. „Ich rede nicht gerne über meine Emotionen. Aber auf der Leinwand kann ich mich ausdrücken“, sagt er.

(4) Sein bunter, wilder Stil kommt an. Über Ausstellungen in Düsseldorf, München und Hamburg tastete er sich vor. Im vergangenen Jahr, mit 17, erfüllte er sich einen Wunsch: eine eigene Ausstellung in London. Als er im April in Singapur ausstellte, waren seine Bilder innerhalb von zwei Stunden ausverkauft – zu Preisen von mehreren tausend Euro.

(5) Jetzt also Basel und New York. „Für beide Ausstellungen habe ich in
35 den letzten Wochen fast die ganze Zeit gemalt“, sagt Leon. Am liebsten
wenn andere schlafen, am liebsten zu klassischer Musik: „Wenn ich
einmal angefangen habe mit einem Bild, dann male ich es meistens auch
direkt zu Ende – egal, wie lange das dauert.“ Die neuen Bilder sind nicht
mehr so bunt wie in den vergangenen Jahren – fast so, als sei er mit dem
40 Schulabschluss älter und ein bisschen reifer geworden.

(6) Und noch ein zweites Projekt beschäftigt ihn gerade: eine App, mit der
er all diejenigen erreichen will, die seine Bilder mögen. „Ein Maler mit
App, das gibt’s bisher, glaube ich, noch nicht“, sagt er selbstbewusst.
Darin will er nicht nur seine neuesten Bilder zeigen, sondern auch mal live
45 aus dem Atelier oder von einer Vernissage streamen. Damit wird er zu
seinem eigenen Rund-um-die-Uhr-Galeristen. Ab und zu, sagt Leon,
sollen auch Gemälde unter den Nutzern der App versteigert werden. Ende
Dezember geht’s los, mit einer Charity-Aktion, bei der der Maler auf einen
ordentlichen Erlös für einen guten Zweck hofft.

naar: Spiegel online, 14.10.2016